

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDA Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft

Romantheorie

Personale Informationsmittel

Theodor W. ADORNO

- 26-3** ***Romansymphonik*** : Adornos "Theorie des Romans" / Claus Zittel. - Heidelberg : Winter, 2026. - 217 S. : Notenbeisp. ; 22 cm. - (Leseszenen ; 2). - ISBN 978-3-8253-9715-9 : EUR 28.00
[##0273]

Es stellt ein originäres Anliegen dar, Theodor W. Adornos romantheoretische Überlegungen anhand seiner musikphilosophischen Abhandlungen zu erschließen. In seiner Monographie, die den synästhetischen Titel ***Romansymphonik***¹ trägt, geht der Literaturwissenschaftler Claus Zittel auf Spurensuche nach den erzähltheoretischen Fundamenten im Gesamtwerk eines Hauptvertreters der Kritischen Theorie. Erst an späterer Stelle löst der Verfasser auf, daß der Neologismus „Romansymphonik“ (S. 115) aus Adornos Abhandlung ***Mahler. Eine musikalische Physiognomik*** stammt.² Für Claus Zittel stellt diese musikphilosophische Studie den Schwerpunkt seiner Untersuchung dar; ihr widmet er ein eigenes Kapitel. Seiner zentralen These zufolge reißen bei Adorno die „musikphilosophischen Analysen [...] Maschen in sein romantheoretisches Gedankennetz“ (S. 21) ein. Der Philosoph habe, so lautet seine Grundannahme, „in seinen späten musikalischen Schriften mit dem Entwickeln einer materialen Formenlehre zur positiven Beschreibung und zum begrifflichen Erfassen einen bedeutenden Schritt in Richtung einer anderen Ästhetik gemacht, der insbesondere in Literaturwissenschaft und philosophischer Ästhetik weitgehend übersehen wurde“ (S. 21).

Vor seiner ausgiebigen Analyse der Mahler-Monographie geht Zittel auf die literaturtheoretischen Überlegungen ein, die Adorno vor allem in dem vielzi-

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1390925986/04>

² ***Mahler*** : eine musikalische Physiognomik / Theodor W. Adorno. - Frankfurt/M. : Suhrkamp, 1985. - 226 S. : Noten ; 19 cm. - (Bibliothek Suhrkamp ; 61). - ISBN 3-518-01061-1. - Es gibt zahlreiche Übersetzungen in andere Sprachen. - Später innerhalb der ***Gesammelten Schriften*** als ***Die musikalischen Monographien*** : Versuch über Wagner, Mahler. Eine musikalische Physiognomik, Berg. Der Meister des kleinsten Übergangs. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2003. - 521 S. : Notenbeisp. ; 18 cm. - (Gesammelte Schriften / Theodor W. Adorno ; 13). - (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft ; 1713). - ISBN 3-518-29313-3.

tierten Essay **Standort des Erzählers im zeitgenössischen Roman** entfaltet habe.³ Aus den von dem Verfasser präsentierten Befunden läßt sich schlußfolgern, Adorno habe vordergründig eine Abgrenzungsästhetik formuliert und dabei vor allem die Krisenphänomene des Romans der Moderne wahrgenommen. Dabei erstaunt es, daß der Verfasser in Adornos ästhetischer Essaysammlung, die selbst den musikalisch konnotierten (von dem Verleger Peter Suhrkamp vorgeschlagenen) Titel **Noten zur Literatur** trägt, nicht zu weiteren poetologischen Gedanken fündig geworden ist.⁴

In einem ausführlichen Kapitel widmet sich Zittel der Rolle Adornos als Romanleser. Dabei gelangt er zu dem Urteil, daß dieser sich vor allem auf ausgewählte Autoren der Moderne (Marcel Proust, Thomas Mann, James Joyce, Samuel Beckett) bezogen habe. Zeitgenössische Schriftsteller der Nachkriegsära habe er jedoch bei der Betrachtung der Romane kaum berücksichtigt. Interessant ist dabei der Hinweis, daß Adorno zu den Anhängern der „Detektivromane“ gehörte. Zur weiteren Untersuchung von dessen epischer Theorie geht der Verfasser auf einen produktiven Austausch des Philosophen mit dem Schriftsteller Heinrich Grab ein. Beide hätten sich über Marcel Prousts impressionistische Erzählweisen geäußert. Der französische Schriftsteller habe, so seien sich Adorno und Grab einig gewesen, eine „Negativitätsästhetik“ (S. 105) entwickelt, die sich sowohl in der (eigen tümlichen) perspektivischen Darstellungsweise als auch in der komplexen Satzgestaltung geäußert habe.

Den eigentliche Kern der Arbeit stellt die Analyse von Adornos Mahler-Monographie dar. Akribisch erläutert Zittel die wesentlichen Merkmale der Musiktheorie, die sich seiner Vorstellung nach auf die Literaturtheorie übertragen lassen sollen. „Reprise, Suspension, Dissonanz, Kontrapunkt, Linien, Knoten ohne Handlung“ (S. 169) erweisen sich dabei als „Formkategorien“, die für die Analyse von Romanen fruchtbar gemacht werden sollen. Ein zentrales Konzept stellt dabei der von Adorno verwendete musiktheoretische Begriff der „materialen Formenlehre“ dar. In Abgrenzung zu einer abstrakten Formenlehre läßt sich hierunter der Ansatz verstehen, ästhetische Werke aus einer eigenen Strukturlogik zu erfassen, die sich durch das „Wechselspiel“ von „Form und Formbruch“ auszeichnet. Die „materiale Formenlehre“ zeige sich „in der transitorischen Physiognomik einstürzender kaleidoskopischer Bilder“ - und hier greift der Verfasser auf die Sprache Adornos zurück -, „welche die Idee einer ästhetischen Entwicklungslogik ebenso“ suspendiere „wie jene der Werkidentität“ (S. 149).

„Auflösen“ und „Zerfallen“ (S. 161) erweisen sich als wichtige Grundbegriffe der „Romansymphonik“, die Zittel in Adornos Werk erkennt. Das „Kunstwerk“ organisiere sich, so seine Annahme an anderer Stelle, im „Widerspiel integrierender und desintegrierender Formtendenzen, durch welche ein agonales Spannungsverhältnis konstituiert“ werde, das „stets von einseitiger

³ **Standort des Erzählers im zeitgenössischen Roman** / Theodor W. Adorno. // In: *Noten zur Literatur* / Theodor W. Adorno. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2003. - 708 S. - (Gesammelte Schriften / Theodor W. Adorno ; 11) (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft ; 1711. - ISBN 3-518-29311-7. - S. 41 - 48.

⁴ **Titel** / Theodor W. Adorno. // In: *Noten zur Literatur* (wie Anm. 3). - S. 325 - 335.

Auflösung bedroht“ (S. 158) sei. Eine „permanente Gefährdetheit“ charakterisiere das „ganze Formgebilde“ (ebd.). Insgesamt sieht Zittel sowohl die von Theodor W. Adorno eingeführte „materiale Formenlehre“ als auch die Idee der „Zusammenbruchsfelder“ (S. 152) als bedeutende ästhetische Kategorien an, die sich auch auf die Analyse von Romanen übertragen lassen. Der Verfasser wendet jedenfalls seine Überlegungen auf Adornos *Balzac-Lektüre*⁵ an.

In einem etwas polemisch wirkenden kulturkritischen Essay *Zur Regression des Lesens* (S. 179 - 89) hebt der Verfasser die Aktualität von Adornos Musiktheorie in teils zugespitzter Form hervor: „Das allgemeine Desinteresse vieler Studierenden (auch der Literaturwissenschaften) an Literatur artikuliert sich in der als selbstverständlich geteilten Ansicht, dicke und in doppelter Hinsicht schwere Romane lesen zu wollen, sei eine Zumutung“ (S. 182).

Mit seinem intermedialen Ansatz, die musikalischen Formbegriffe auf die Romantheorie anzuwenden, eröffnet Zittel verschiedene Problemfelder, die meiner Auffassung nach eine vertiefende Betrachtung (und vor allem zumindest eine Erwähnung) verdient hätten: Zur besseren Einordnung des untersuchten Gegenstands wäre es ergiebig gewesen, wenn der Verfasser die biographische Situation von Adorno bei der Niederschrift seiner Mahler-Monographie in der Nachkriegsära skizziert und die möglichen Probleme der Entstehungszeit ergründet hätte. Es ist nicht unerheblich, daß Adorno, der 1934 Deutschland aufgrund seiner jüdischen Herkunft verlassen hatte und 1938 in die USA emigriert war, im Unterschied zu vielen anderen deutschen Philosophen die Diskriminierung und Verfolgung durch das NS-Regime am eigenen Leib erfahren hatte. Auch in seiner Mahler-Monographie klingen die historischen Reminiszenzen bereits im Eröffnungssatz an, in dem Adorno explizit auf die Resonanz Mahlers im „Hitler-Regime“ eingeht.

Vor allem das Einleitungskapitel setzt einige Hintergrundinformationen beim Leser voraus. Zwar liefert Zittel hier interessante Befunde, wenn er Adornos Auseinandersetzung mit der werkimmanenten Schule des Schweizer Germanisten Emil Staiger beleuchtet. Gerade in dieser Passage wäre eine stärkere Beleuchtung des zeit- und philosophiegeschichtlichen Kontexts der Nachkriegsära durchaus zielführend gewesen. Immerhin wurde die Germanistik in (West-)Deutschland durch nicht wenige Professoren geprägt, die bereits zur Zeit des Nationalsozialismus gewirkt hatten; einer von ihnen war Benno von Wiese. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen tragen Vorbehalte des Remigranten Adorno gegenüber der werkimmanenten Schule, die Literatur losgelöst von ihren gesellschaftlichen und kulturellen Zusammenhängen betrachtet, ein zusätzliches Gewicht.

Zu den weiteren Problemfeldern, die in der Arbeit eine vertiefende Würdigung verdient hätten, gehört die philosophiegeschichtliche Einbettung. Sowohl die **Noten zur Literatur** als auch die musiktheoretischen Abhandlungen stehen im Zusammenhang mit Adornos Denken (Stichworte: Kritische

⁵ Wie Anm. 3, S. 119 - 139.

Theorie; Gesellschaftskritik; Ideologiekritik). Seine **Philosophie der neuen Musik** etwa bezeichnete Adorno als „Exkurs“ zu der von Zittel stellenweise zitierten **Dialektik der Aufklärung**. Das Sade-Kapitel wäre möglicherweise für literaturtheoretische Überlegungen interessant gewesen. In seinem gemeinsam mit Max Horkheimer verfaßten Hauptwerk **Dialektik der Aufklärung** illustrierte Adorno am Beispiel des Skandalromans **Juliette** seine Kritik an der „praktischen Vernunft“. Auch in seiner Mahler-Monographie lassen sich Querverweise zu seinen philosophischen Gedanken (etwa zum „**Jargon der Eigentlichkeit**“⁶ nachweisen. In dieser Abhandlung entfaltete Adorno eine Sprachkritik an den in der westdeutschen Nachkriegsgesellschaft kursierenden Begriffen (wie „Auftrag“ oder „Anliegen“), deren semantische Aufgeladenheit Kontinuitäten mit dem ideologischen Sprachgebrauch des Nationalsozialismus erkennen läßt.

Bei der Lektüre stellt sich nicht nur die Frage, welche ideologie- und gesellschaftskritischen Implikationen etwa die „materiale Formenlehre“ beinhaltet; es stellt sich auch die Frage nach der philosophischen Darstellung. Bekanntlich griff Adorno bei der Niederschrift seiner Werke auf die Form des Essays zurück, die sich auch in seiner Mahler-Monographie nachweisen läßt. Für seine Schriften wählte er gern komplexe Metaphern, zugespitzte Vergleiche und bewußte Übertreibungen, um seine Gedanken einzukleiden. Es wäre durchaus zu ergründen gewesen, in welchem Zusammenhang die „materiale Formenlehre“ zu Adornos eigenem Stil stehen könnte. In seiner Abhandlung **Der Essay als Form** entwickelte dieser eine Poetologie des Philosophierens, die sich durch unsystematische und freie Gedankenentwicklung auszeichnet. Der methodische Ansatz, Mahlers Symphonien mit der Topik des Romans zu erfassen, mag sich aus dieser freien Form der philosophischen Darstellung heraus erklären.

Ungeachtet aller diskussionswürdigen Punkte legt Zittel mit seiner **Roman-symphonik** eine weitgehend überzeugende Studie zum poetologischen Gehalt von Adornos Mahler-Studien dar, die jedoch ein Vorwissen zur Biographie und zum ideengeschichtlichen Hintergrund voraussetzt. Sowohl auf sprachlicher als auch inhaltlicher Ebene sei das Buch vor allem jenen Lesern empfohlen, die mit der teils hermetisch wirkenden Schreibweise Adornos vertraut sind. Es wird sich jedoch erst in der Zukunft zeigen, ob die von Zittel entdeckten Formkategorien für die Analyse von Romanen tragfähig sind. Die Arbeit schließt der Verfasser sowohl mit einem *Literaturverzeichnis* als auch mit einem *Index nominum* ab.

Martin Schippan

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

⁶ **Jargon der Eigentlichkeit** : zur deutschn Ideologie / Theodor W. Adorno. - [10. Aufl.]. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, [1984]. - 138 S. ; 18 cm. - (Edition Suhrkamp ; 91). - ISBN 3-518-10091-2.

[http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=\\$\\$\\$\\$\\$](http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=$$$$$)
[http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=\\$\\$\\$\\$\\$](http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=$$$$$)